

Der Wümme- Südarm ist schöner und interessanter, als ihm allgemein nachgesagt wird. Attribute wie kanalisiert oder eintönige Vegetation kann ich nicht bestätigen. Der Südarm ist im Vergleich zum Nordarm und dem Hauptarm nicht so sehr von Weidengebüsch gesäumt und er mäandert auch nicht. Stattdessen kurvt er leicht durch die Landschaft und ist von Wiesen eingerahmt. Bäume und Büsche sind auch vorhanden, einzeln oder in Gruppen und dazwischen mit großen Lücken, die bei hohen Wasserständen weite Blicke ins Land erlauben. Die Vegetation wird sich hier sicher auch noch verändern, wenn man sie lässt. Im Verlauf des Südarms erinnerten wir uns immer wieder an die Hamme. Eine besondere Note erhielt diese Tour auch durch den ungewöhnlich hohen Wasserstand, in Hellwege wurde der Pegel mit 266 cm gemessen. Diese Situation muss man genießen wenn sie sich bietet, sonst ist sie weg.



Als Einstiegsstelle wählten wir ein Uferstück direkt an der Brücke, die über den Südarm führt. Mit dem Auto war sie gut zu erreichen und auf einem Grünstreifen konnten wir bequem packen. Eine bessere Einstiegsstelle bietet sich allerdings an dem ersten Wehr nach der Brücke. Dazu fährt man von Ottersberg kommend auf der L168, Große Straße Richtung Bassen, direkt hinter der Südarm- Brücke biegt man rechts ab und erreicht nach ca. 350 m das Wehr. Die Pkws können hier abgestellt werden, sofern es nicht zu viele sind. Dieses Wehr ist aus paddlerischer Sicht sehr gefährlich und sollte keinesfalls



überfahren werden. Das stark rückläufige Wasser lässt schlimmstes vermuten. Der Niveauunterschied zwischen Ober- und Unterseite betrug vielleicht nur 50 cm und wenn man so nah an das Wehr heranfährt, dass die Situation zu erkennen ist, ist es schon zu spät. Der Wassersog wird so stark, dass eine Umkehr unmöglich ist. Instinktiv wären wir geneigt das Wehr in der Mitte zu überfahren, hier beträgt die rückläufige Strömung aber mindestens drei Bootslängen und in dieser Situation hilft auch keine Übung. Der Beschilderung am Ufer ist unbedingt Folge zu leisten, zumal das Umtragen an den ausgeschilderten Stellen auch sehr gut möglich ist.

Nach gut zwei Kilometern erreicht man das nächste Wehr, das auch nicht befahren werden darf. Die Situation ist hier vielleicht nicht so schlimm, wie am vorherigen Wehr, aber die Beschilderung fordert eindeutig zum Umtragen auf.

Und weil es so schön ist, kommen jetzt noch die Reste der ehemaligen Wehre 2 und 1. Diese Wehre sind im Zuge von Renaturierungsmaßnahmen zu Sohlgleiten umgebaut worden. Am Wehr 2 fanden wir sehr turbulentes Wasser vor, was für uns mit Wildwasserbooten eher spaßig war. Ungeübte oder ortsunkundige Paddler sollten sich die Situation vor der Befahrung aber erst einmal ansehen, Kenterungen in einer der beiden Wehrkammern sind durchaus vorstellbar. Die Sohlgleite am ehemaligen Wehr 1 war gar nicht wahrnehmbar.

Die gepaddelte Strecke von Ottersberg bis zum Bootshaus vom TV Lilienthal beträgt ca. 18 km, für die wir ziemlich genau 3 h benötigten. Einen großen Einfluss auf unsere Eindrücke hatte das hohe Wasser, aber das war eben auch etwas besonderes. Abschließend noch einmal die Empfehlung: Informiert euch über die Lage der Wehre, beachtet die Schilder, seid nicht übermütig und tragt lieber um.

Andreas Fouquet